



Munich Personal RePEc Archive

Migration related intentions to stay and return in SOEP dataset

Tim Stegmann

Institut Arbeit und Qualifikation

November 2009

Online at <http://mpa.ub.uni-muenchen.de/13240/>

MPRA Paper No. 13240, posted 25. November 2009 14:17 UTC

Migrationsbezogene Verbleibs- und Rückkehrabsichten im SOEP

Tim Stegmann

Version 1.1, November 2009

Zusammenfassung Migrationsbezogene Verbleibs- und Rückkehrabsichten von Menschen spielen in der Integrations- und Migrationsforschung in verschiedenen Kontexten eine Rolle. Mit dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) können umfangreiche Längsschnitt- und Querschnittsanalysen zu diesem Thema durchgeführt werden. Das vorliegende Papier beschreibt diese Möglichkeiten, zeigt Einschränkungen auf, gibt Hinweise zu den entsprechenden im SOEP vorhandenen Variablen und zeigt eine exemplarische Analyse.

JEL Klassifikation C23, F22

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)
Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE
47048 Duisburg
E-Mail: tim.stegmann@uni-due.de

Einleitung

Rückkehrabsichten von Immigranten und Verbleibsabsichten in Deutschland waren in unterschiedlichen Kontexten Gegenstand der Migrations- und Integrationsforschung. Rückkehr- oder Verbleibsabsichten wurden thematisiert und interpretiert als Indikator für den Grad der Integration von Immigranten oder „identikativen Assimilation“ (so z. B. von Diehl und Schnell [1] und Stegmann [13]), in ihrer psycho-sozialen Funktion als Stärkung eines „Wirkungsgefühls“ und als „Loyalitätsbekundung zur Minderheit“ (Pagenstecher [10, 120 ff.]) und in ihrer Schutzfunktion gegen individuelle Benachteiligung (Korte [8]). Wegen der unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen von Rückkehr- und Verbleibsabsichten sind diese als zuverlässiger Indikator für tatsächlich zu erwartende Wanderungsbewegungen nur eingeschränkt geeignet. Viele ehemalige „Gastarbeiter/-innen“ z. B. realisieren ihre Rückkehrabsicht bis heute nicht, halten aber nach wie vor an einer Vorstellung von Rückkehr ins Herkunftsland fest – die Diskrepanz zwischen der Äußerung von Rückkehrabsichten und tatsächlicher Remigration ist teils erheblich (vgl. Haug [7], Waldorf [14]). Wenn von Rückkehr- oder Verbleibsabsichten gesprochen wird, sollte deshalb immer der Kontext berücksichtigt werden, in dem dies geschieht.

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) enthält verschiedene Informationen über die Rückkehr- und Verbleibsabsichten einer Teilgruppe der Befragungsteilnehmer, nämlich solcher, die Ausländer sind oder bei denen ein Migrationshintergrund unterstellt werden kann.

Göbel und Böckenhoff [5] weisen in der Dokumentation zum Datensatz *BIOIMMIG*¹ darauf hin, dass die Fragen nach Verbleib und Rückkehr nicht nur nicht das selbe sind, sondern das auch die Antworten inkonsistent sein können. Zum Beispiel ist es möglich, dass eine Person angibt, nicht für immer in Deutschland bleiben zu wollen und zugleich angibt, dass es wahrscheinlich ist, dass er oder sie nicht in ihr Heimatland zurückkehren wird. Dies ist aber zunächst widerspruchsfrei, da es neben Deutschland und dem Herkunftsland noch weitere Länder gibt, in die eine Person emigrieren kann ohne dass eine Rückkehr in das Heimatland geplant ist.

¹ Informationen über den von der SOEP Gruppe bereitgestellten Längsschnittdatensatz *BIOIMMIG* enthält auch das nächste Kapitel „Fragen und Variablen im SOEP“.

DAS NÄCHSTE KAPITEL beschreibt zunächst die im SOEP vorhandenen Fragen und Variablen mit Bezug zu Verbleibs- oder Rückkehrabsichten, im Anschluss wird beispielhaft der Verlauf von Verbleibsabsichten für eine Teilgruppe von SOEP-Teilnehmenden gezeigt bevor das Papier mit Schlussfolgerungen endet.

Fragen und Variablen im SOEP

In der jährlichen Befragung zum Sozio-ökonomischen Panel wurde und wird verschiedentlich nach Verbleibs- bzw. Rückkehrabsichten gefragt. Wichtig für Forschungsvorhaben bei denen Verbleibs-

oder Rückkehrabsichten berücksichtigt werden sollen ist, dass die entsprechenden Fragen nur Personen mit Migrationshintergrund gestellt werden. Für Rückkehrabsichten ist dies unmittelbar nachvollziehbar. Für die Fragen nach den Verbleibsabsichten in Deutschland ist der Grund jedoch nicht unbedingt nachvollziehbar. Es ist keinesfalls abwegig einen „nativen“ Deutschen zu fragen, ob er oder sie vor hat für immer in Deutschland zu bleiben.

ZU EINEM MÖGLICHEN MIGRATIONS Hintergrund werden im SOEP eine ganze Reihe von Fragen gestellt: ob die Person in Deutschland geboren ist, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und seit wann und ob eine doppelte Staatsbürgerschaft vorliegt. Wird der Befragungsteilnehmer durch die Filterführung als Person mit Migrationshintergrund identifiziert, wird die Frage nach den Verbleibsabsichten in Deutschland gestellt.

In Abbildung 1 ist die Frage nach den Verbleibsabsichten in der Version zu sehen, wie sie bis einschließlich 1995 verwendet worden ist. Die Frage wurde ausschließlich Personen mit Migrationshintergrund gestellt. Gefragt wurde nach der Länge des geplanten Aufenthaltes in Deutschland, worauf es drei Antwortmöglichkeiten gab (siehe Abbildung 1). Im Fragebogen wird unterschieden zwischen „bis zu 12 Monaten“ und „einigen Jahren“ (ab einem Jahr und mehr). Als dritte Alternative konnte die Absicht des ständigen Verbleibs in Deutschland („für immer“) angegeben werden. Gab die befragte Person „noch einige Jahre“ an, wurde nach der Anzahl der Jahre gefragt.

99. HP99A01 Wie lange wollen Sie in Deutschland bleiben? (nur Ausländer)

Ich möchte innerhalb der nächsten 12 Monate zurückgehen

Ich möchte noch einige Jahre in Deutschland bleiben

HP99A02 und zwar Jahre

Ich möchte für immer in Deutschland bleiben

Abbildung 1: Fragestellung im jährlich erhobenen Personenfragebogen von 1984 bis einschließlich 1995, hier exemplarisch aus dem Jahr 1991. Quelle: SOEPinfo, DIW Berlin [12]

Aus diesen Informationen wurden in den SOEP-Daten zwei Variablen konstruiert, die jeweils in der Datei \$PAUSL zu finden sind: eine Variable enthält eine Ausprägung entsprechend der drei Antwortvorgaben, in einer weiteren Variablen ist die Anzahl der Jahre für die zweite Antwortvorgabe festgehalten.

AB 1996 WURDE DIE FRAGESTELLUNG geändert (siehe Abbildung 2). Zunächst wird die Person alljährlich danach gefragt, ob sie vor hat „für immer in Deutschland bleiben“ zu wollen. Bejaht die befragte Person dies, ist der Fragenblock zum Verbleib in Deutschland beendet. Wenn die Person verneint, wird in einer zweiten Frage nach dem Zeithorizont des Verbleibs gefragt. Neu eingeführt wurde hier die Antwortvorgabe „weiß nicht“

BEIDE FRAGEVARIANTEN sind sich inhaltlich also sehr ähnlich; in beiden geht es um den zeitlichen Horizont des Verbleibs in

145. **VP145** Möchten Sie für immer in Deutschland bleiben?

Ja → Sie springen auf Frage 147!

Nein

146. **VP14601** Wie lange wollen Sie in Deutschland bleiben?

Höchstens noch ein Jahr

Noch einige Jahre

Wie viele Jahre?

VP14602 Jahre

VP14603 Weiß nicht

Abbildung 2: Fragestellung im jährlich erhobenen Personenfragebogen seit 1996, hier exemplarisch aus dem Jahr 2005. Quelle: SOEPinfo, DIW Berlin [12]

Deutschland. Abgesehen von der in 1996 hinzugekommenen Antwortvorgabe „weiß nicht“ sind die Fragen logisch äquivalent. Mit jeder SOEP-Lieferung erhalten Nutzer/-innen eine Reihe von Längsschnittdatensätzen zu bestimmten Themen. Darunter gibt es auch einen Person-Jahr-Datensatz mit Variablen die die Umstände der Migration und Integration von SOEP-Teilnehmer/-innen betreffen, den Datensatz *BIOIMMIG*.² In diesem Datensatz sind die Informationen von 1984 bis 1995 und 1996 bis zum jeweils aktuellen Rand in zwei harmonisierten Variablen enthalten: die Variable *BISTAY*, der Wunsch oder die Planung in Deutschland bleiben zu wollen, mit den drei Ausprägungen 1. „höchstens noch ein Jahr bleiben“, 2. „noch einige Jahre bleiben“ und 3. „für immer in Deutschland bleiben“. Daneben existiert die Variable *BISTAYY* mit der Angabe der Jahre, die eine Person noch in Deutschland bleiben möchte, wenn sie in der Variable *BISTAY* angegeben hat, noch für einige Jahre in Deutschland bleiben zu wollen.

EINE INHALTLICH ANDERS GELAGERTE FRAGE wurde im Zeitraum von 1994 bis einschließlich 2000 in dem bei SOEP-Neueintritten³ verwendeten Lebenslauf-Fragebogen gestellt. Dort wurde nicht nach dem Verbleib in Deutschland gefragt sondern danach, ob die befragte Person plant, in ihr *Herkunftsland* zurückzukehren. Abbildung 3 zeigt die Frage nach der geplanten Rückkehr mit den vier Antwortvorgaben. Die Fragestellung ist in doppelter Hinsicht von der nach dem Verbleib verschieden. Zum einen macht es offenbar nur bei solchen Personen Sinn die Frage nach einer Rückkehr zu stellen, die nicht in Deutschland geboren worden sind. Zum anderen unterscheidet sich die geografische Referenz der Frage: bei der Verbleibsfrage bleibt offen, in welches Land eine Person möglicherweise wandern will, wenn sie *nicht für immer* in Deutschland bleiben will. Dies kann das Herkunftsland sein, aber auch jedes andere. Bei der Frage nach einer Rückkehr hingegen ist das Ziel einer weiteren Wanderung hingegen eindeutig.

Da die Rückkehrabsichten nur für eine spezielle Gruppe erhoben wurden sind Analysen mit dieser Variablen nur für eine Teilgruppe der in Deutschland lebenden Immigranten möglich. Es liegen Informationen von 958 nicht in Deutschland geborenen Personen vor, die überwiegend aus der SOEP-Stichprobe D stammen. Dabei handelt

² Ausführliche Informationen zu dem *BIOIMMIG*-Datensatz geben Göbel und Böckenhoff [5]. Dabei handelt es sich um Kapitel 9 in der umfassenden Dokumentation zu allen von der SOEP Gruppe bereitgestellten *BIO*-Datensätzen (Frick u. a. [4]).

³ Genauer gesagt wird dieser Fragebogen *in der Regel* verwendet wenn eine Person neu in das SOEP kommt, z. B. durch Zuzug in einen SOEP-Haushalt oder wenn eine in einem SOEP-Haushalt lebende Person das 16. bzw. 17. Lebensjahr vollendet hat. Details zu der retrospektiven Erhebung von Biographiedaten enthält der SOEP Desktop Companion, [6, insbesondere Kapitel 3.2, „Introduction to Biography Data“].

17. Planen Sie selbst, in Ihr Herkunftsland wieder zurückzukehren?	
Ja, ganz sicher	<input type="checkbox"/>
Ja, wahrscheinlich	<input type="checkbox"/>
Eher unwahrscheinlich	<input type="checkbox"/>
Ganz sicher nicht	<input type="checkbox"/>

Abbildung 3: Fragestellung im einmalig erhobenen Lebenslauffragebogen von 1994 bis einschließlich 2000; hier exemplarisch aus dem Jahr 1997.
Quelle: SOEPinfo, DIW Berlin [12]

es sich um die Zuwandererstichprobe Westdeutschland, die 1994 und 1995 erstmalig erhoben wurde und aus Haushalten besteht, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied nach 1984 nach Deutschland immigriert ist. Die Rückkehrabsichten z. B. von „Gastarbeiter/-innen“ lassen sich mit dieser Variablen nicht analysieren. Die Information zur Rückkehrabsicht liegt zwar auch für einige Personen in anderen Stichproben, z. B. Stichprobe B vor, jedoch sind die Umstände des Eintritts in das SOEP gänzlich andere als für Personen in Stichprobe D (in Stichprobe B hatte der Haushalt bereits an der SOEP-Befragung teilgenommen). Bei der Verwendung der Variablen über mehrere Stichproben hinweg ist eine Gewichtung der Fälle entsprechend ihrer Eintrittswahrscheinlichkeiten angebracht.

Die Variable, die die Informationen aus dieser Frage enthält, ist ausschließlich in der Datei *BIOIMMIG* enthalten, der Variablenname lautet *BIGOBACK*.⁴ Die Ausprägungen der Variablen entsprechen den Antwortvorgaben in Abbildung 3.

Bei der Verwendung dieser Variablen ist zu beachten, dass die im Lebenslauf-Fragebogen gemachten Angaben im *BIOIMMIG*-Datensatz jeweils auf die nachfolgenden Spells einer Person übertragen werden. Es liegt in der Verantwortung des Forschers sich Gedanken darüber zu machen, ob die Angabe zur Rückkehrabsicht tatsächlich als zeitinvariant angenommen werden kann oder ob sie zumindest als zeitinvariant in ein statistisches Modell aufgenommen werden kann. Gegebenenfalls können nur die Angaben für das Jahr verwendet werden, für das die Information erstmalig vorliegt.

Exemplarische Analyse der Verbleibsabsicht

Exemplarisch wird in diesem Kapitel der Verlauf von Verbleibsabsichten einer Teilgruppe der SOEP-Teilnehmenden gezeigt. Zunächst gilt auch hier natürlich die Einschränkung, dass nur Personen mit Migrationshintergrund überhaupt die Frage nach ihren Verbleibsabsichten gestellt bekommen. Für die vorliegende Analyse wurde der Personenkreis weiter eingeschränkt: die Untersuchungsgruppe besteht aus Personen aus der SOEP-Stichprobe B, die in der Anwerbephase, zwischen 1955 und 1973, nach Deutschland eingewandert sind und in der Türkei, Spanien, Italien, Griechenland oder dem ehemaligen Jugoslawien geboren wurden.⁵ Der Datensatz besteht nach der Auswahl aus insgesamt 24 440 Episoden mit einem gültigen Personen-Interview, die von 2 307 verschiedenen Personen stammen, die mindestens 18 Jahre alt sind.⁶ Es dürfte sich also um die klassischen „Gastarbeiter/-innen“ handeln. Spells (Jahre) ohne

⁴ In der SOEP-Lieferung 2008 (Welle 1984 bis 2007) und 2009 (Welle 1984 bis 2008) sind die Ausprägungen der Variablen *BIGOBACK* fehlerhaft; statt den Wert „-2“ haben viele Personen für mehrere Erhebungsjahre fälschlicherweise den Wert „2“ erhalten. Bevor mit dieser Variablen Analysen durchgeführt werden können ist also unbedingt eine Fehlerkorrektur nötig.

⁵ Eine ausführliche Darstellung der bilateralen Anwerbeverträge mit verschiedenen mittel- und südeuropäischen Anwerbeländer sowie Marokko gibt Schrettenbrunner [11].

⁶ Technisch gesprochen: die Variable *\$NETTO* in der Datei *PPFAD* hat jeweils eine Ausprägung zwischen 10 und 16.

gültiges Interview wurden aus dem Datensatz entfernt.

In Abbildung 4 auf Seite 7 sind die Anteile der genannten Antwort „für immer in Deutschland bleiben“ (die zu Beginn untere Linie) und „noch einige Jahre in Deutschland bleiben“ (die zu Beginn obere Linie) dargestellt. Der Anteil der Personen die angeben, nicht einmal mehr ein ganzes Jahr in Deutschland bleiben zu wollen ist nicht dargestellt, ihr Anteil beträgt jeweils zwischen knapp einem und 5,5 %. Sehr deutlich ist in der Abbildung zu erkennen, dass im Zeitverlauf der Anteil der Personen, die für immer in Deutschland bleiben wollen, kontinuierlich ansteigt. In 1984 gaben noch unter 30 % an, für immer bleiben zu wollen, in 2005 steigt der Anteil mit 66 % auf den Höchststand und liegt in 2007 mit etwa 64 % mehr als doppelt so hoch wie zu Beginn der Befragung. Zeitgleich sinkt folglich der Anteil der Personen kontinuierlich die angeben, nur noch für einige Jahre in Deutschland bleiben zu wollen; von etwa 65 % in 1984 auf knapp 34 % in 2007. Eine einfache Interpretation der Entwicklung dahingehend, dass immer mehr Menschen für immer in Deutschland bleiben wollen ist jedoch nicht möglich. Wie das Balkendiagramm in Abbildung 4 unten zeigt, hat die Zahl der befragten Personen in der Untersuchungsgruppe von 1984 bis 2007 abgenommen. Konnten 1984 noch 2 109 Personen befragt werden, waren es 2007 nur noch 353. Es ist also möglich, dass die Personen, die in früheren Wellen angegeben haben nicht für immer bleiben zu wollen aus dem SOEP herausgefallen sind, sei es nun wegen tatsächlicher (Re-)Migration, sei es aus anderen Gründen. Diese Panellausfälle müssen bei Längsschnittanalysen immer berücksichtigt werden. Ausführliche Informationen zu verschiedenen Arten und Umfang von Panellausfällen im SOEP gibt Kroh [9]. Die Möglichkeiten der (Längsschnitt-)Gewichtung der SOEP-Daten werden bei Haisken-DeNew und Frick [6, Kapitel 5] besprochen.

WIE IM VORANGEGANGEN KAPITEL bereits ausgeführt wurde, gab es im Jahr 1996 eine Änderung der Fragestellung bezüglich der Verbleibsabsichten in Deutschland. Die Fragestellung ist jedoch, mit Ausnahme der in 1996 hinzugefügten Antwortvorgabe „weiß nicht“ bezüglich der geplanten Verbleibsjahre, logisch äquivalent. Tatsächlich lassen sich im Verlauf in den entsprechenden Jahren keine Ausreißer oder Sprünge identifizieren. Die Änderung der Fragestellung scheint sich also nicht auf das Antwortverhalten der Befragten ausgewirkt zu haben.

Schlussfolgerungen

Mit dem SOEP sind Quer- und Längsschnittanalysen zu Verbleibsabsichten von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland möglich. Die Information wird jährlich erhoben, die Änderung der Fragestellung in 1996 scheint keine Auswirkungen auf das Antwortverhalten gehabt zu haben. Vergleichende Analysen zu Verbleibsabsichten zwischen Personen mit Migrationshintergrund und

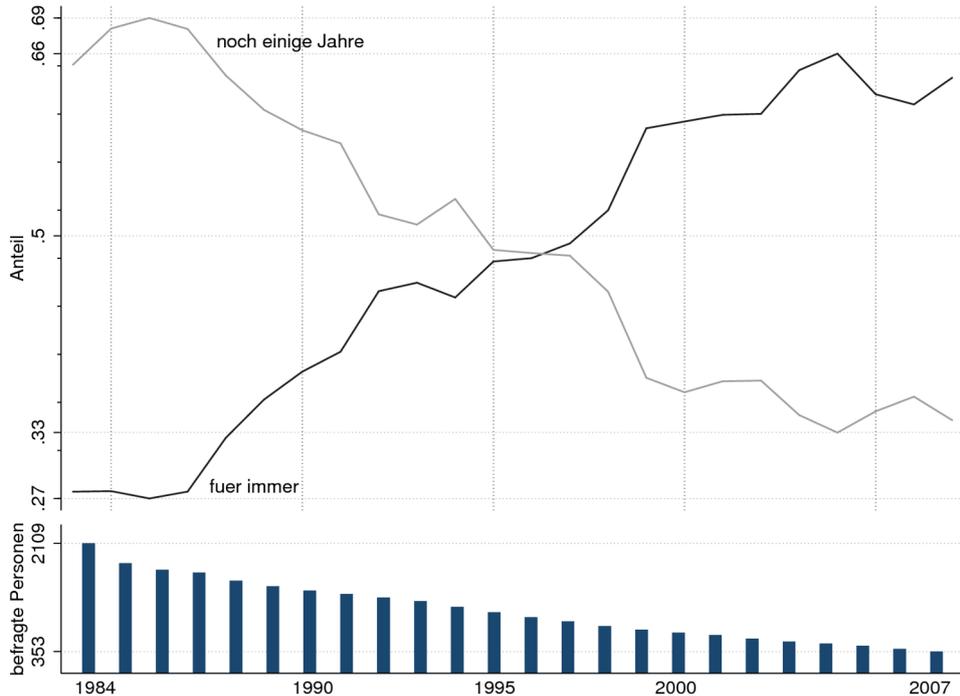


Abbildung 4: Die Kurven zeigen den Verlauf der Zustimmung zu den Antwortvorgaben „noch einige Jahre in Deutschland bleiben“ und „für immer in Deutschland bleiben“. Das Balkendiagramm zeigt die Anzahl der befragten Personen im jeweiligen Jahr.

der nativen Bevölkerung sind mit dem SOEP leider nicht möglich. Dabei würde es durchaus Sinn machen, auch die native Bevölkerung nach ihrer Verbleibsabsicht in Deutschland zu fragen. Diese würde dann etwa die Bedeutung „Verbundenheit mit Deutschland“ bekommen, eine Bedeutung, die der „identikativen Assimilation“, für die die Verbleibsabsicht häufig als Indikator verwendet wird, nicht unähnlich ist. Zudem gibt es Evidenz dafür, dass es zu bestimmten Zeitpunkten im Lebenslauf einer Person zu Emigration kommen kann oder die Auswanderungsabsicht eine lebensplanende Perspektive darstellt, etwa die Emigration im Rentenalter. Auch kann sie eine Reaktion auf die Lebensbedingungen in Deutschland sein (vgl. z. B. Erlinghagen u. a. [2]). Durch eine Ausweitung der Frage auf native Deutsche könnten sich vielleicht sogar neue Möglichkeiten der Prognose von Emigration ergeben.

Die Rückkehrabsicht in das Herkunftsland einer eingewanderten Person wurde nur im Zeitraum von 1994 bis einschließlich 2000 und nur von SOEP-Neueintritten in diesem Zeitraum abgefragt. Analysen mit dieser Variablen können daher nur für eine bestimmte Teilgruppe von Personen mit Migrationshintergrund Aussagekraft haben. Vor allem liegt diese Informationen für die Zuwandererstichprobe D vor. Die Rückkehrabsicht wurde nur jeweils einmalig von einer Person erfragt. Fraglich ist, ob diese Information als zeitinvariant angesehen werden kann oder ob sie zumindest zeitinvariant in ein statistisches Modell einfließen kann. Bei Verwendung dieser Variablen aus dem *BIOIMMIG*-Datensatz muss diese Information ggf. erst entsprechend aufbereitet werden.

Literatur

- [1] DIEHL, Claudia ; SCHNELL, Rainer: "Reactive Ethnicity" or "Assimilation"? Statements, Arguments, and First Empirical Evidence for Labor Migrants in Germany. In: *International Migration Review* 4 (2006), Nr. 4, S. 786–816
- [2] ERLINGHAGEN, Marcel ; STEGMANN, Tim ; WAGNER, Gert G.: Deutschland - ein Auswanderungsland? In: *DIW Wochenbericht* 39 (2009), S. 663–669
- [3] ESSER, Hartmut (Hrsg.) ; FRIEDRICHS, Jürgen (Hrsg.): *Generation und Identität. Theoretische und empirische Beiträge zur Migrationssoziologie*. Opladen : Westdeutscher Verlag, 1990
- [4] FRICK, Joachim R. (Hrsg.) ; GROH-SAMBERG, Olaf (Hrsg.) ; LOHMANN, Henning (Hrsg.): *Biography and Life History Data in the German Socio Economic Panel (up to wave Y, 2008)*. Berlin : Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2009. – URL <http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/40241/bio.pdf>
- [5] GÖBEL, Jan ; BÖCKENHOFF, Anke: BIOIMMIG: Generated and Status Variables from SOEP for Foreigners and Migrants. In: [4], S. 91–134. – URL <http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/40241/bio.pdf>
- [6] HAIKEN-DENEW, John P. (Hrsg.) ; FRICK, Joachim R. (Hrsg.): *DTC. Desktop Companion to the German Socio-Economic Panel Study (SOEP)*. Berlin : Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2005
- [7] HAUG, Sonja: Bleiben oder Zurückkehren? Zur Messung, Erklärung und Prognose der Rückkehr von Immigranten in Deutschland. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft* 26 (2001), Nr. 2, S. 231–270
- [8] KORTE, Elke: Die Rückkehrorientierung im Eingliederungsprozeß von Migrantenfamilien. In: [3], S. 207–259
- [9] KROH, Martin: Documentation of Sample Sizes and Panel Attrition in the German Socio Economic Panel (SOEP) (1984 until 2008) / Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Berlin, October 2009 (47). – SOEP Data Documentation. – URL http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.341747.de/diw_datadoc_2009-047.pdf
- [10] PAGENSTECHER, Cord: *Ausländerpolitik und Immigrantidentität. Zur Geschichte der „Gastarbeit“ in der Bundesrepublik*. Berlin : Bertz, 1994
- [11] SCHRETTENBRUNNER, Helmut: *Gastarbeiter: ein europäisches Problem*. Frankfurt am Main, Berlin, München : Diesterweg, 1982. – 1. Auflage der Neufassung

- [12] SOEP GROUP: *SOEPinfo 2007*. 2007. – URL <http://panel.gsoep.de/soepinfo2007/>. – Zugriffsdatum: 10.06.2009
- [13] STEGMANN, Tim: *Einflussfaktoren auf die Rückkehrorientierung ehemaliger Gastarbeiter in Deutschland*. Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2007
- [14] WALDORF, Brigitte: Rückkehrabsichten und –verhalten von Ausländern in Deutschland. In: *Geographische Rundschau* 49 (1997), Nr. 7–8, S. 423–427